Scranton Wochenblatt,

erscheint jeden Donnerstag,

Fred. A. Wagner, Herausgeber,

511 Lackawanna Avenue,

Zweiter Stock, Scranton, Pa.

Abonnements-Bedingungen:

Jährlich, in den Ver. Staaten.....$2.00
Sechs Monate, " 1.00
Nach Deutschland, portofrei... ..... 2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt" in Lackawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten deutschen Zeitung. Es bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Wochen-Rundschau.

Inland.

Die Kriegs-Untersuchungscommission, bestehend aus General G. M. Dodge, Col. J. S. Sexton, Capt. F. V. Howell, Col. Chas. A. Denby, Ex-Gouverneur Beaver von Pennsylvania, General McDowell McCook, Ex-Gouverneur Woodbury von Vermont und General J. M. Wilson, hat ihre Arbeit mit der Ausarbeitung von Fragen begonnen, die an die verschiedenen Ressorts-Vorsteher gerichtet sind und von diesen beantwortet werden sollen. Bis jetzt sind der Commission erst zwei Klagen direct aus Soldatenkreisen zugegangen. General Wilson reichte einen längeren Bericht über Befestigungen, Hafen-Minen u. s. w. ein. Es heißt, daß die Commission eine Anzahl Lager besuchen wird.

Unsere Friedenscommissäre trafen in Paris mit den spanischen zusammen. Wie Madrider Blätter melden, nimmt Spanien den Standpunkt ein, daß die amerikanische Regierung kein Recht habe, die Philippinen-Inseln festzuhalten, und selbst Manila dürfe sie nur als vorläufige Garantie behalten, während die Verhandlungen betreffs endgiltigen Friedensschlusses im Gange seien. Unsere Commissäre werden also ihre liebe Noth haben, unter Festhaltung an den Philippinen den dauernden Frieden zustande zu bringen.

Hobson, dem Helden des „Korkstöpfels von Santiago", ist es gelungen, den spanischen Kreuzer „Maria Theresa" zu heben. Das Schiff wird unserer Marine einverleibt werden, und wenn es auch möglicherweise als Schlachtschiff keinen bedeutenden Werth haben wird, so ist doch derjenige, den es als Trophäe besitzt, um so größer, denn es ist das einzige feindliche Schiff, das in brauchbarem Zustande in unsere Hädde gefallen ist. Nach diesem erfolgreichen Hebungsversuch wird Lieutenant Hobson an den Versuch gehen, den „Cristobal Colon" flott zu machen, der von allen den Schiffen Cervera's, welche den mißglückten Ausfall versuchten, am Wenigsten geschädigt worden ist. Wenn dieser Versuch gelingen sollte, so würde das einen wirklich werthvollen Zuwachs für unsere Marine bedeuten, da der „Colon" noch ein ganz neues Schiff ist. Hobson scheint ein ganzer Kerl zu sein.

In New York fand sowohl die republikanische wie die demokratische Staats-convention statt. Erstere, von Platt beherrscht, nominirte den bekannten Oberst der „Rauhen Reiter", Theodor Roosevelt, für das Gouverneursamt. Letztere, von Dick Croker, dem Häuptling Tammanys controllirt, stellte den Bruder des Mayors von New York, Richter Van Wyck, für den Posten auf. Demokraten wollen Roosevelts Candidatur auf den Grund hin anfechten, daß er nicht sein Domicil in New York habe. Bei der demokratischen Convention ist noch bemerkenswerth, daß die Chicagoer Platform unerwähnt gelassen wurde, so daß die Silberdemokraten von der Aufstellung eines eigenen Tickets sprechen. William Jennings Bryan wurde aber trotzdem von Crokers Convent die größte Ovation dargebracht. In Trenton fand die demokratische Staats-Convention von New Jersey statt. Auch sie umging die Indossirung der Chicagoer National-Platform.

In dem Illinoiser Minenstädtchen Pana ereignete sich der lang erwartete Zusammenstoß zwischen den Streikern und deren Freunden und den Hülfs-Sheriffs und den importirten Negern. Es kam zu einem förmlichen Riot und wenigstens 200 Schüsse wurden abgefeuert. Soviel man weiß, verlor ein Sheriffsgehülfe beinahe das Leben und einem Special-Hülfssheriff wurde ein Bein beinahe abgeschossen. Der Kampf entstand, weil die Farbigen, welche die Plätze der Streiker eingenommen hatten, wie gewöhnlich schwerbewaffnet in den Hauptstraßen der Stadt herum marschirten und sich herausfordernd benahmen. Der Sheriff wandte sich daraufhin an den Gouverneur um Miliz, die ihm aber vorläufig noch nicht gewährt wurde. Man erwartet weiteres Blutvergießen.

In Dedham, Mass., starb Thomas F. Bayard. Die Leiche wurde nach Delaware gebracht, woselbst auch Samstag die Trauerfeierlichkeiten stattfanden. Thos. Francis Bayard wurde 1828 in Wilmington, Del., geboren, studirte die Rechte, wurde 1853 Distriktsanwalt von Delaware, machte den Bürgerkrieg mit, und wurde 1868 Bundessenator. Bei der demokratischen National-Convention von 1880 erhielt Bayard nächst Hancock bei der ersten Abstimmung die meisten Stimmen. Unter Clevelands zweiter Administration wurde er Gesandter in London. Er war eine edle Persönlichkeit, so wie sie heutzutage immer seltener werden.

In Pittsburg haben die (26) Fabrikanten von Glas- Tafelgeschirr einen „Trust", natürlich zur Erhöhung der Preise, gebildet.

Aus New York wird mitgetheilt, daß die Gründung eines großen Mehl-„Trust", mit 60 Millionen Dollars Grundkapital, im Gange ist.

In St. Louis fand die dreijährliche Conferenz der deutschen Baptisten der Ver. Staaten und Canadas statt. Die nächste wird im Jahre 1901 in Berlin, Ont., stattfinden.

Die Ortschaft Claremont in Minnesota wurde durch eine Feuersbrunst zerstört.

Große Waldbrände wüthen in der Gegend von Colorado Springs, Col. Der Schaden mag sich in die Millionen belaufen.

In Kansas herrschte eine schreckliche Hitze. In Bellevue wurden die Bahnschienen derart von der Hitze verbogen, daß das Hauptgeleise nicht mehr benutzt werden konnte. Es war übrigens auch anderwärts sehr heiß.

Ausland.

Im Dreyfus-Fall ist nun die entscheidende Wendung eingetreten. In einer abgehaltenen Ministersitzung drang Premier Brisson auf Wiedereröffnung des großartigen Criminal-Falles und nach Ueberwindung der Einwände des Justizministers Sarrien wurde auch so beschlossen. Und dies trotz Drohungen, welche die Gegner der Revision noch in Volksversammlungen auf offener Straße ausgestoßen hatten. Paul Deroulede, der bekannte mordspatriotische Schreier, hielt eine höchst leidenschaftliche Rede und griff darin den Ministerpräsidenten Brisson und alle Anderen, welche für eine Revision des Dreyfuß-Prozesses sind, auf das Wüthendste an. „Bricht eine Revolution aus," schrie er, „und das Schaffott wird in Paris errichtet, so wird der erste Kopf, welcher fällt, derjenige Clemenceau's sein." Er meinte weiter, wenn Dreyfus nach Paris zurückkehre, werde er der „Volkswuth" zum Opfer fallen. Zum Schluß kündigte er die Reorganisirung der sogenannten Patrioten-Liga an, welche seinerzeit von der Regierung aufgelöst wurde, und ließ von der Versammlung diesen Schritt gutheißen. Dazu kündigte der Justizminister nach dem Revisionsbeschluß an, daß Jeder unnachsichtlich verfolgt werden würde, der die Armee schmähen sollte. So spitzt sich der Conflikt zwischen Militär- und Civilgewalt immer mehr zu. Frankreich gleicht einer Pulvertonne, in die nur der sündende Funke zu fahren braucht, um sie zur Explosion zu bringen. Niemand weiß, was der nächste Tag bringen wird. Was die Revision betrifft, so ist darüber zu sagen, daß der Beschluß des Cabinets zunächst an das höchste französische Gericht, den in Paris residirenden sogenannten Cassationshof, geht. Erkennt der Cassationshof das Revisionsgesuch als begründet an, so wird er den Prozeß vorausssichtlich an eines der ständigen Kriegsgerichte verweisen, die in den Hauptquartieren der Corpscommandanten ihren Sitz haben.

Aus Suakim, Egypten, wurde gemeldet, daß auch der noch übrig gebliebene Rest der Armee des Khalifen am 22. September in einem dreistündigen, heftigen Treffen geschlagen, und die letzte Festung der Derwische, Gedarif, genommen worden ist. Die Derwische zählten noch 3000 Mann, und 700 derselben fielen. Ueber den noch lebenden aber flüchtigen Khalifen selbst verlautet noch nichts Weiteres. General Kitchener, der Oberbefehlshaber der britisch-egyptischen Truppen, ist wieder in Omdurman eingetroffen. Kitchener fand die Franzosen in Faschoda vor. Er erklärte dem französischen Major Marchand, Faschoda sei britisches Gebiet, und die Franzosen müßten gehen. Marchand weigerte sich aber, dieser Aufforderung nachzukommen, so lange er nicht von seiner Regierung solchen Befehl habe. Dieser Befehl traf nachträglich ein, und ein Zusammenstoß zwischen England und Frankreich im Süden ist soweit vermieden. Kitchener ließ die britisch-egyptische Flagge aufhissen.

Der österreichische Reichsrath ist wieder zusammengetreten. Dr. von Fuchs wurde mit 205 Stimmen abermals zum Präsidenten gewählt. Die Linke grollt weiter und von einer versöhnlichen Haltung oder einer Neigung, sich in die Verhältnisse, wenn auch nur äußerlich vorläufig, zu fügen, ist nichts zu verspüren. Dagegen glaubt man, daß die Partei des „verfassungstreuen Großgrundbesitzes", die anscheinend dazu bestimmt ist, den Ausschlag zu geben, das Ausgleichsabkommen mit Ungarn unterstützen und keine Obstructionspolitik treiben wird.

Die „Berathungen" zur Abwehr des gewaltthätlichen Anarchismus wurden fortgesetzt, aber bislang noch ohne allen greifbaren Erfolg. Die Meldung, daß eine internationale Conferenz zur Berathung von Maßnahmen baldigst in Rom zusammentreten werde, ist verfrüht. Die, (von der italienischen Regierung ausgegangene) Anregung hat wohl in Berlin im Prinzip ein freundliches Entgegenkommen gefunden, aber nicht alle Mächte haben das skizzirte Programm uneingeschränkt aufgenommen. Andererseits ist zu berichten, daß die feinfühligeren unter den politischen Anhängern des anarchistischen Gesellschaftsideals sich von den Gewaltgenossen zu trennen und den Namen „Neusocialisten" (zum Unterschied von den Socialdemokraten) anzunehmen beabsichtigen. In Zürich wurden zwei mit Revolvern bewaffnete Individuen, welche die Polizei für Anarchisten hält, verhaftet.

Durch kaiserliches Edikt sind in China alle früher anbefohlenen Reformen widerrufen und bis auf weiteres die Haft des Reformers und Gegners Li Hung Changs, Chang-Yen-Hwan, verfügt worden. Wie das Londoner „Chronicle" wissen will, ist die jetzige Krisis durch den Kaiser (welcher bekanntlich die Regierung an die Kaiserinmutter sogut wie vollständig abgeben mußte und krank, nach anderen Berichten bereits todt sein soll) durch einen Erlaß heraufbeschworen worden, durch welchen europäische Kleidertracht eingeführt und das Tragen von Zöpfen abgeschafft wurde. Ja, rührt ihnen nur an „den ehrwürdig alten Hausrath, das theuere Erbstück ihrer Ahnen" — da können selbst Chinesen ungemüthlich werden.

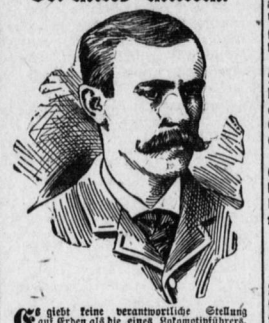
In Canada wurde über die Frage der Einführung des Verbotes geistiger Getränke für die ganze canadische Dominion abgestimmt. Es war das erste Mal, daß für ein so großes Gebiet eine solche Abstimmung stattfand. Mit Ausnahme Quebecs hatten sich die einzelnen Provinzen schon früher für Prohibition erklärt. Die Wasserantbeter sollen siegreich gewesen sein.

Der „Vorwärts" in Berlin veröffentlichte einen Bericht über den Stand der deutschen socialdemokratischen Partei. Es geht daraus unter Anderem hervor, daß die Presse der Partei gegenwärtig 68 politische Zeitungen, 2 Witzblätter und 2 illustrirte Journale umfaßt. Die Einnahmen der Partei betrugen im verflossenen Jahre 320,000, die Ausgaben 340,000 Mark. Die letzte Wahlcampagne kostete 200,000 Mark.

Lokomotiv-Ingenieur

giebt Zeugniß über den erhaltenen Nutzen von

Dr. Miles' Mitteln.



Es giebt keine verantwortlichere Stellung auf Erden als die eines Lokomotivführers. Von seinen stetigen Nerven, klarem Kopf, sicherem Auge und vollständiger Selbstbeherrschung hängt die Sicherheit des Zuges und das Leben der Passagiere ab. Dr. Miles' Nervine und anderen Mittel sind besonders geeignet, die Nerven stetig, den Kopf klar und die geistigen Fähigkeiten unbeeinträchtigt zu erhalten.

Locomotivführer F. W. McCoy, früher von 1323 Broadway, Council Bluffs, der aber jetzt in 341 Humboldt Straße, in Denver wohnt, schreibt: „Ich er Jahre lang an Verstopfung litt, was ihm krankhaftes, nervöses und bilioses Kopfweh verursachte, und seine Gesundheit wurde völlig wiederhergestellt durch Dr. Miles' Nerdens und Leber-Pillen. Ich empfehle Dr. Miles' Mittel herzlich."

Dr. Miles' Mittel werden durch alle Apotheker verkauft unter einer positiven Garantie; die erste Flasche nützt oder das Geld wird zurückerstattet. Buch über die Krankheiten des Herzens und der Nerven frei. — Adresse:

Dr. Miles Medical Co., Elkhart, Ind.

Wo kauft man am besten

Porzellan, Glaswaaren, Bric-a-Brac Lampen, Silberplattirte Waaren, etc.,

frägt man sich häufig?

Der beste Platz ist unstreitig

Louis Ruprecht,

Nachfolger von Eugen Kleberg,

231 Penn Avenue, Scranton, Pa.,

gegenüber der Baptisten Kirche.

Sprecht vor, sehet umher und überzeugt euch.

Fritz Dürr's

Union

Restauration & Salon,

313 Lackawanna Avenue.

Die Restauration wird stets mit den feinsten Delikatessen der Jahreszeit versehen sein.

An Getränken halte ich neben dem vorzüglichen E. Robinson'schen Biere, nur die besten Weine und Liquöre, und es wird mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung die Kunden zufrieden zu stellen.

Westseite Anzeigen.

Philip Schnell's

„Keystone Hotel,"

626 West Lackawanna Avenue.

Deutsches Gasthaus, beste Liquöre, Biere und Cigarren; selbstimportirte Rheinweine aus Bingen am Rhein.

John von Weisenfluh,

Schieferdecker,

No. 1127 Luzerne Straße.

Neue Arbeit und Reparaturen unter Garantie prompt ausgeführt.

Wm. Trostel,

deutscher Metzger,

1115 Jackson Straße,

liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepökeltes Fleisch. Rauchfleisch u. s. w.

Frank Stetter,

Hotel und Bäckerei,

Mainstraße, Hyde Park.

Warme und kalte Speisen sind zu jeder Tageszeit zu haben. Frisches Lager stets an Zapf, sowie Weine. Liquöre und Cigarren.

Die mit meinem Hotel verbundene Bäckerei liefert ein vorzügliches Backwerk, und werden alle Bestellungen prompt und billig besorgt.

Frank Stetter

Fabrizirt von

John Burschel, Cigarren-Fabrikant,

501 S. Main Straße.

Kriegs-Nachklänge.

Zwietracht unter den Philippinos.

Manila, 26. Sept. Aguinaldo wünscht die Außenwelt durch die „Associirte Presse" davon in Kenntniß zu setzen, daß offenbar mehrere Spanier und Priester im Verein mit einigen Eingeborenen Zwistigkeiten und Verwickelungen herbeizuführen suchen, um bei den Amerikanern den Glauben zu erwecken, daß die ganze Bevölkerung unversöhnlich gestimmt ist. Aguinaldo erklärt ferner, daß die Aufwiegler solche Leute, welche sich als Rebellenofficiere ausgeben und Zutritt zur Stadt haben, mit Geld und Uniformen ausstatten, und er beschuldigt einen gewissen Eugene Blanco, der Hauptaufwiegler zu sein.

Die Philippinos besitzen jetzt acht Dampfer, welche Truppen nach den südlichen Inseln transportiren, wo in Bälde ein energisch geführter Feldzug gegen die Spanier eröffnet werden soll. Die Schiffe sind nicht armirt.

Das spanische Kanonenboot „El Cano" traf kürzlich im Hafen von Masbati ein und schoß das dort vor Anker liegende Philippinos-Truppenschiff „Burisan" in den Grund.

Bis zum Jahresschluß muß Cuba geräumt sein.

Washington, 26. Sept. Die Cuba-Räumungscommission hat bis jetzt nur spärliche Berichte über den Fortgang der Verhandlungen eingesandt, aber sie hat jetzt um weitere Instruktionen betreffs ihres Verhaltens nachgesucht. Es scheint, daß die spanischen Commissäre erklärt haben, mit der Räumung der Insel nicht vor dem 1. November beginnen und dieselbe nicht vor dem 28. Februar beenden zu können. Im Hinblick auf den unter den Cubanern herrschenden Nothstand und deren Unfähigkeit, Arbeit zu bekommen, entschied der Präsident, die Commissäre dahin zu instruiren, daß die Räumung der Insel nicht später als am 15. Oktober beginnt und nicht später als am 31. December beendet sei.

Zuwachs unserer Flotte.

Playa del Este, Guantanamo Bay, Cuba, 26. Sept. Der Bergungsgesellschaft, welche unter der Aufsicht des Lieut. Hobson die Wracks der spanischen Kriegsschiffe zu bergen suchte, ist es gelungen, den Kreuzer „Infanta Maria Teresa" wieder flott zu machen. Der Kreuzer wurde von dem „Potomac" in's Schlepptau genommen und trat, begleitet von dem „Newark", „Scorpion" und „Lavarado", die Fahrt nach der Guantanamo Bay an, wo er letzte Nacht glücklich ankam. Das so erfolgreich gehobene Schiff wurde überall durch Tuten der Dampfpfeifen, durch Abfeuern des Nationalsalutes und Hochrufe begrüßt, in welche die Cubaner mit einstimmten. Vor Siboney verkündete das plötzliche Fallen des Barometers und der sich erhebende Wind das Nahen eines Hurrikans an und die Fahrt nach Guantanamo mußte daher sehr beschleunigt werden. Der „Newark" leistete werthvolle Hilfe bei den Bergungsarbeiten. Der Kreuzer „Maria Teresa" wird von dem Reparaturschiff „Vulcan" soweit reparirt werden, daß er nach dem Norden bugsirt werden kann.

Schreckliche Greuelthaten.

Havana, 26. Sept. Ein angesehener Spanier, der soeben von Santo Espiritu eingetroffen, erzählt schreckliche Greuelthaten, die auf Befehl des spanischen Generals Ignacio Estruch begangen. Etwa dreißig Personen, loyale Autonomisten, ließ er von Gensdarmen heimlich in der Nacht verhaften und außerhalb der Stadt abschlachten.

Wollen nicht Amerikaner sein.

Madrid, 26. Sept. Es verlautet hier, daß 10,000 Spanier, welche in Porto Rico wohnen, sich geweigert haben, dort unter amerikanischer Flagge zu bleiben, und fordern, daß sie auf Regierungskosten nach Spanien zurücktransportirt werden.

Philippinen-Republik.

London, 26. Sept. Eine heutige Spezialdepesche aus Hongkong an den „Globe" besagt, es werde aus glaubwürdiger Philippino-Quelle gemeldet, daß Frankreich versprochen habe, die Republik der Philippinen anzuerkennen und es wird hinzugefügt, daß Verhandlungen über den Gegenstand in Manila, wo sich noch französische Kriegsschiffe befinden, im Gange seien.

Onkel Sam soll wieder helfen.

New York, 27. Sept. Die hiesige Junta erhielt von den Abgesandten des Gen. Gomez, welche soeben in Key West ankamen, Depeschen des Inhalts, daß die cubanischen Truppen in der Provinz Santa Clara dem Hungertode nahe sind. Gemüse und Früchte sind längst verzehrt und die letzten Maulesel und Pferde wurden bereits für die Kranken geschlachtet. Kinder und alte Leute sterben täglich dutzendweise. Der General bittet dringend um Hilfe und erklärt, daß seine Leute schon ganz desperat sind. Die Spanier setzen Alles ins Werk, um die Lage der Insurgenten noch schrecklicher zu gestalten. Man fürchtet, daß es zu groben Ausschreitungen kommen wird und daß die Cubaner von Noth getrieben entgegen den Bestimmungen des Waffenstillstandes sich in den Besitz einer Stadt setzen, falls die Ver. Staaten nicht Abhülfe schaffen.

Ungünstige Stimmung betreffs der amerikanischen Forderungen an Spanien.

Paris, 27. Sept. Obwohl der hier den Friedenscommissären der Vereinigten Staaten bereitete Empfang nichts zu wünschen übrig ließ, und obwohl das französische Auswärtige Amt sich große Mühe gegeben hat, die amerikanischen und spanischen Commissäre genau in gleich freundschaftlicher Weise zu behandeln, so muß doch zugestanden werden, daß die allgemeine Stimmung in Paris und ganz besonders die diplomatische Atmosphäre nicht auf die Seite Amerikas hinneigt. Allgemein herrscht hier der Eindruck, daß die amerikanischen Commissäre Instruktionen haben, für die Behaltung von Manila und der Insel Luzon Sorge zu tragen, und eine Commission, die nur Unterhandlungen zum Vorwande führen will, ist eine „Posse", wie ein hervorragender Diplomat erklärte. Derselbe sagte ferner: „Amerika stellt sich selbst in eine ungerechte und schiefe Lage, wenn es die Bestimmungen des von beiden Nationen unterzeichneten Protokolls überschreitet. Die Spanier sind vorbereitet und willens, Zugeständnisse zu machen, aber wenn die amerikanischen Instruktionen von einer unvereinbaren Natur sind, was man hier allgemein glaubt, so würden die Verhandlungen fruchtlos bleiben und die spanischen Commissäre sich zurückziehen.

Die Friedenscommission in Paris.

Paris, 27. Sept. Die Friedenscommissäre der Ver. Staaten sind hier gestern von London angekommen und wurden am Bahnhofe von dem Ver. Staaten Botschafter, einer Anzahl Amerikaner und mehreren Berichterstattern empfangen. Eine große Volksmenge harrte vor dem Bahnhofe und sah der Abfahrt der Commissäre nach dem Hotel zu. Die Reise von England hierher verlief völlig ereignißlos.

Die Wegnahme der Insurgentenflotte geplant.

Manila, 27. Sept. Als der Ver. Staaten Hilfskreuzer „McCulloch" den Insurgenten-Dampfer „Abbey", früher der „Passig", sechszig Meilen südlich von Manila kaperte, weil der „Abbey", wie man glaubt, siebentausend Gewehre landete, verfolgte ein Insurgenten-Kanonenboot das amerikanische Schiff bis in den Hafen von Cavite. Jetzt beabsichtigen die Amerikaner, Besitz von der ganzen Insurgenten-Flotte zu nehmen, weil die Schiffe eine nicht anerkannte Flagge führen und der Gefahr der Wegnahme als Piratenschiffe von irgend einer anderen Nation ausgesetzt sind.

Amerikanische Kreuzer sind nordwärts gesegelt, wo der Dampfer „Filippinas" Truppen landet. Zwei hier soeben angekommene Dampfer haben viele spanische Beamten und Flüchtlinge aus dem Südosten der Insel Luzon mitgebracht. Sie berichten, daß die Insurgenten durch das Land schwärmen, Eigenthum und die Hanfernte zerstören. Blutige Kämpfe haben in Cebu und Illoilo stattgefunden.

In dem Californier-Regiment hier sind die Pocken ausgebrochen, bis jetzt sind jedoch nur sechs Fälle von milder Art gemeldet.

Spanien bleibt halsstarrig.

Madrid, 28. Sept. Das Cabinet beschäftigte sich gestern mit General Blanco's Depesche, die sich auf die amerikanischen Ansprüche in Verbindung mit der Räumung Cubas beziehen. Der Herzog Almodovar de Rio, der Minister des Auswärtigen, erklärt, die spanischen Friedens-Commissäre seien angewiesen worden, kräftig auf der Integrität der spanischen Souveränität über die Philippinen zu bestehen, da das Protokoll zwischen Spanien und den Ver. Staaten unterzeichnet wurde, bevor Manila capitulirte, und auch eine feste Stellung hinsichtlich der cubanischen Schulen und der Philippinen-Anleihe von 1896 einzunehmen, wenn Luzon an Amerika abgetreten werden sollte. Sollten die Ver. Staaten weniger Forderungen stellen, als man erwartet, dann sind die Commissäre ermächtigt, alle möglichen politischen und commerciellen Zugeständnisse zu machen, die mit der Beibehaltung der spanischen Souveränität über die Philippinen in Einklang zu bringen sind, aber in dem Falle, daß Spanien einen Theil der Inseln verliert, sind sie angewiesen, bis zum Aeußersten jedem Versuch der Ver. Staaten Widerstand entgegen zu setzen, das Recht der Bevorzugung vor anderen Mächten zu beanspruchen, sollte Spanien wünschen, den Rest der Inseln zu verkaufen oder abzutreten.

Porto Rico bereits zu vier Fünftel geräumt.

Ponce, 28. Sept. Die Amerikaner halten jetzt vier Fünftel der Insel besetzt. Von allen Richtungen ziehen sich die Spanier nach San Juan zerück und die amerikanischen Truppen rücken an ihre Stelle. In Barros und Fajardo kamen Ruhestörungen vor, die jedoch stark übertrieben wurden. Capt. Hammel's Compagnie vom 3. Wisconsin'er Regiment zog gestern in Cayey ein. General Ernst hat sein Hauptquartier nach Aibonoto verlegt, es ist aber zweifelhaft, ob auch seine Brigade dorthin zieht. 42 Procent seiner Mannschaften sind krank und im Ganzen stehen 2,600 Mann auf der Krankenliste.

Spanische Kniffe.

Havana, 29. Sept. Die Geschütze, die während der Blokade dieses Hafens vom spanischen Kreuzer „Alfonso der Zwölfte" nach der Reina-Batterie gebracht waren, wurden wieder an Bord des Schiffes zurückbefördert. Als die amerikanischen Räumungscommissäre dies erfuhren, sandten sie einen Protest an ihre spanischen Collegen, die ihnen nur wenig befriedigende Antwort ertheilten. Die Sache wird in den gemeinschaftlichen Sitzungen abermals zur Sprache gebracht werden.

Santiago de Cuba, 29. Sept. Gen. Garcia theilte Gen. Lawton mit, daß sich ein Theil der Cubaner mit der Absicht trüge, gegen die Ver. Staaten die Waffen zu ergreifen und so lange zu kämpfen, bis sie vollständige Unabhängigkeit erreicht. Gen. Garcia würde sein Bestes thun, um einen solchen Conflikt zu vermeiden.

In die Heimath werden die kranken Soldaten von Porto Rico gesandt.

Washington, 30. Sept. Das Kriegs-Departement hat Folgendes bekannt gemacht: Der Präsident hat angeordnet, daß alle Kranken in Porto Rico nach dem Norden gesandt werden, sobald sie im Stande sind, mit Sicherheit zu reisen. Der Zweck dieser Ordre ist, den Gen. Brooke der ferneren Pflege der Kranken zu entheben, und gleichzeitig den Männern bessere Pflege in einheimischen Hospitälern zu verschaffen. Die Soldaten werden wie die von Santiago zurückkehrenden Urlaub erhalten. Ungefähr siebenhundert Mann werden heute mit den Dampfern „Relief" und „Missouri" von Porto Rico abgehen.

Nachrichten aus Cuba.

Havana, 30. Sept. Hungersnoth und Krankheit wüthen noch weiter in Matanzas und auch hier. Die durchschnittliche Todesrate beträgt etwa 20 per Tag. Die spanische Regierung verschließt sich und die Außenwelt diesen Thatsachen gegenüber vollständig und hat die Suppenküchen geschlossen, da kein Bedarf für dieselben mehr sein soll.

Das Colonial-Cabinet hat durch die Freigabe einer großen Anzahl Verbrecher allgemein Ueberraschung und Entrüstung hervorgerufen. Vor allem hat die Freilassung eines gewissen Florentine Villa, welcher unter höchst sensationellen Umständen vor vier Jahren wegen eines brutalen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt war, überall großen Unwillen erregt. Auch die Regierung in Madrid ist von der Freigabe dieses Hallunken peinlich berührt und hat die hiesigen Behörden um nähere Aufklärung ersucht.

Gen. Blanco hat durch einen Erlaß vom 27. allen politischen Gefangenen, die zur Zeit eingekerkert sind, die Freiheit wiedergegeben.

Die spanischen Truppen werden allmälig nach den Küstenstädten, in denen sie nach Spanien eingeschifft werden sollen, zusammengezogen. Die irregulären Truppen „Mobilizados" sollen aufgelöst werden. Ein jedes Bataillon ist ermächtigt worden, die ihm gehörigen Pferde, Maulthiere und Ochsen unter Aufsicht einer Cavallerie-Commission zu verkaufen. Gestern traf hier der „Saratoga" mit Mrs. Sampson ein, die vom Admiral am Pier empfangen wurde.

Gen. Aguirro, Militär-Gouverneur der Provinz Santa Clara, hat den General-Capitän um Geld zur Auslöhnung der irregulären Truppen ersucht, da diese sich sonst nicht auflösen wollen. Gen. Blanco hat bereits aus Madrid vier Millionen Pesetas erhalten und wird dahin der dem Wunsche Aguirro's nachkommen.

Die scandalösen Machenschaften des „Fleischtruste" haben es glücklich so weit gebracht, daß in den Fleischbuden halb angefaultes Fleisch zum Verkaufe gelangt. Die Gesundheitsbehörde steht dem Schwindel schweigend und unthätig zu.

„Dictator" Aguinaldo.

New York, 30. Sept. Eine Depesche an den „Herald" aus Manila meldet: Morgen wird Aguinaldo unter großen Feierlichkeiten in Malolos die Republik der Philippinen installiren. Einladungen sind an die hervorragendsten Armee- und Marine-Officiere sowie die Vertreter der Presse erlassen worden. Etwa tausend Eingeborene werden dem Schauspiele beiwohnen. Der „Dictator" wird seine Armee Revue passiren lassen und wahrscheinlich in einer an alle Nationen der Welt gerichteten Proklamation die Absichten seiner Regierung bekannt geben. —Gestern kam das Transportschiff „Arizona" mit einer Anzahl Recruten für die Marine und einer enormen Post hier an. Dies ist die erste Post seit mehreren Monaten. Allgemein herrscht Klage über die mangelhafte Postverbindung mit den Ver. Staaten.

Zur Hebung des „Colon".

Washington, 30. Sept. Das Marinedepartement hat gestern für $20,000 speciell angefertigte Gummi-Luftsäcke nach Santiago geschickt, die bei Hebung des spanischen Kreuzers „Colon" verwendet werden sollen. Wenn Constructeur Hobson auch mit der Hebung dieses Schiffes Erfolg haben sollte, so wird er dadurch noch mehr Ruhm ernten, als durch die Hebung des Kreuzers „Maria Teresa", denn alle Sachverständigen haben dieselbe als unmöglich erklärt. Der Colon hat s. Z. $4,000,000 zu bauen gekostet, und es lohnt sich darum schon des Versuches ihn zu heben.

Die Rebellion auf den Philippinen.

Madrid, 1. Oct. Die Regierung sucht jetzt die Zustimmung der Ver. Staaten, Truppen von Manila nach den Biscayas Inseln zur Unterdrückung der dortigen Rebellion zu senden, um nicht Truppen von Spanien absenden zu müssen.

Aguinaldo's Vertreter im Weißen Hause.

Washington 1. Oct. Agoncillo und Lopez, die Abgesandten des Insurgentenführers Aguinaldo von den Philippinen, sprachen heute wieder in Begleitung des Generals Greene im Weißen Hause vor und hatten eine Privatunterredung mit dem Präsidenten im Cabinetzimmer.

Falschmünzer erwischt.

Wm. H. Forsyth, ein Beamter des Bundes-Geheimdienstes, hat Freitag einer gut organisirten und erfolgreichen Falschmünzerbande das Handwerk gelegt. Der angebliche Chef der Bande, George de Fontaine, ein angesehener El Paso, Tex., Geschäftsmann, ist verhaftet worden; in seinem Besitz wurden neunzig Dollars in falschen „Greenbacks" gefunden und in seiner Wohnung fand man nach seiner Verhaftung beinahe $11,000 in Schatzamtsnoten. In einem Zimmer befand sich eine vollständige Falschmünzerwerkstätte, und zwei Cigarrenkisten waren mit Papiergeld im Betrage von $5000 angefüllt, das zur Verausgabung noch nicht ganz fertig war. Vor einem Monat ungefähr waren in Omaha Schatzamtsnoten im Betrage von $5000 in Umlauf gesetzt worden, und es wurde erst entdeckt, daß die Noten gefälscht waren, als ein Theil davon in einer Bank deponirt wurde.

Gelbfieber in Mississippi.

Die Gelbfieberlage sieht in Jackson, Miss., sehr ernst aus. Es sind zur Zeit mehrere verdächtige Fälle unter scharfer Beobachtung und ein Theil derselben wird sich jedenfalls als Gelbfieber herausstellen. Das von der Seuche befallene Gebiet erstreckt sich auf 16 Gevierte und wird von etwa 2000 Negern und 150 Weißen bewohnt, die zum Theil ohne genügende Nahrung sind. In den anderen Theilen des Staates hat sich die Situation nicht verändert.

Wir wollen Frieden

und diejenigen welche geheilt sind mit

Neuralgie

werden Frieden haben von Schmerzen durch den Gebrauch von . . . . .

St. Jakobs Oel

welches dieselbe heilt und kurirt.

Soll dir Musik nicht deinen Trunk versauern,
Dann weil in Peter Ziegler's Künstlermauern.

Peter Ziegler,

125—27 Franklin Ave., Scranton, Pa.

Jakob Lotz,

Deutscher Buchbinder,

und Geschäftsbücher-Fabrikant,

314 Centre Straße.

Deutsche Bücher und Zeitschriften werden hübsch und dauerhaft eingebunden.

Bier-Brauerei

— von —

Chas. Stegmaier & Sons,

Wilkesbarre, Pa.

Chas. D. Neuffer,

528 — Lackawanna Avenue — 528

Neueste Moden und große Auswahl in

Hüten, Kappen, Garderobe-Artikel

und überhaupt alle in das Geschäft gehörenden Waaren.

Beste deutsche und andere Wolle in allen Farben Wollenwaaren. Arbeitskleider, Schirme. etc.

HUMPHREYS' VETERINARY SPECIFICS

für Pferde, Rindvieh, Schafe, Hunde, Schweine und Geflügel.

600-seitiges Buch über Behandlung von Thieren und Karte frei versandt.

Heilt: A. A. Fieber, Congestion, Entzündung.
B. B. Spinal-Meningitis, Milchfieber.
C. C. Staupe, Kalesanos flug.
D. D. Durchfall, Ruhren oder Bärmer.
E. E. Husten, Auflösen, Lungenfucht.
F. F. Kolik oder Grimmen, Bauchweh.
G. G. Mißcarriage, Blutungen.
H. H. Harn oder Nieren-Beschwerden.
I. I. Ausschlag-Krankheiten, Räude.
J. K. Verdauungsleiden, Lähmung.

Einzelne Flasche (über 50 Gaben).....60
Stallkiste, mit Specifics, Manual, Veterinär-Heilöl und Medicator.....$7.00
Krug Veterinär-Heilöl.....$1.00

Verkauft von Apothekern, oder portofrei versandt in jedem Quantum nach Empfang des Preises.

Humphreys' Med. Co., 111 & 113 William St., N. Y.

Eisenbahn Zeittabelle.

Erie und Wyoming Valley Eisenbahn Co.

In Kraft am 1. Juni 1898.

Züge verlassen Scranton für Hawley und östlichen Punkten auf oder via der Erie Bahn, um 5.00 und 8.45 Morgens und 2.28 Nachmittags. Für Lake Ariel um 5.20 Nachmittags. Erreichen Scranton von obigen Punkten um 8.17 Morgens und 3.18 und 9 35 Nachmitt. Von Lake Ariel um 7.43 Abends.

Delaware, Lacka. & Western Eisenbahn.

Montag, 20. Juni 1898.

Züge verlassen Scranton: Expreß für Syracuse, Oswego, Utica, Buffalo und den Westen 12.10 und 2.35 Morgens 1.55 und 5.50 Nach., Verbindung machend in Buffalo nach allen Punkten in dem Westen, Binghamton und Bath um 9 M. und 1.05 N. New York Expreß 1.40, 3 00, 5.10, 8.00, 10.05 M.. 12.55 und 3.33 Nachm. Expreß für Phil